

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

20.3.1880 (No. 452)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907963)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonntags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Bonstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schötte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o. 452.

Brake, Sonnabend, den 20. März 1880.

5. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. April d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten diese Zeitung bis zum 1. April gratis zugesandt.

Brake.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* Von den Petitionen an den Reichstag. Das vierte Verzeichnis der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen, 72 Nummern stark, ist zu mehr als dem dritten Theile ein Protest gegen die Gewerbefreiheit und ein Plaidoyer zu Gunsten des Zunftzwanges. Ganz wie früher sind es zumeist die Innungen kleiner und kleinster schlesischer Städte, welche die Gewerbefreiheit verdammen und die Privilegien verlangen, welche aus dem obligatorischen Character den Innungen erwachsen würden. Gegen den Zunftzwang sind sieben Petitionen gerichtet; zwei Brauereien vermahnen sich gegen die Braussteuer; die Wiederanhebung des Flachszolls, noch ehe derselbe Schaden angerichtet, erbitten

vier Handkammern. Mit etwa 11,300 Unterschriften ist eine Petition versehen, welche wunderlicher Weise die obligatorische Geltung des Civilstandsgesetzes in eine facultative abgeändert sehen möchte. „Gesetze mit facultativer Geltung“ wären jedenfalls neu, doch haben die 11,300, welche unter Führung des Grafen vom Hagen aufmarschiren, wohl nur im Sinne, die Civilehe facultativ zu machen. — Die guten Rathschläge gehen dieses Mal von zwei Militärs aus. Der Eine — er nennt sich l'homme de Courbière, k. k. Oberstlieutenant zu Düsseldorf — giebt Anweisungen über die Verwerthung der Heereskraft zur Zeit des Friedens; der Andere — Hauptmann a. D. Thumser zu München — sucht um Minderung der stehenden Heere, Kasernen und Festungen. Herr Thumser hat sicher ein weiches Herz. Er erkennt nicht bloß an, daß der Krieg ein der Gesundheit im Allgemeinen abträgliches Ding sei, sondern er rüht auch mit allen sämmtlichen Schultern, daß das Drängen der Gläubiger unbesonnen und unbehaglich sei. Er bittet deshalb um Aufhebung der Substationen und Executionen — weiter nichts.

* Küstenfrachtfahrt-Gesetz. Die Ausschüsse des Bundesraths für das Seewesen, für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben bei dem Bundesrath beantragt, dem Entwurf eines Gesetzes über die Küstenfrachtfahrt nachfolgende Fassung zu ertheilen:

§ 1. Das Recht, Güter in einem deutschen Seehafen zu laden und nach einem an-

deren deutschen Seehafen zu befördern, um sie daselbst auszuladen (Küstenfrachtfahrt), steht ausschließlich deutschen Schiffen zu. § 2. Ausländischen Schiffen kann dieses Recht durch Staatsvertrag oder kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths eingeräumt werden. § 3. Der Führer eines ausländischen Schiffes, welcher unbefugt Küstenfrachtfahrt betreibt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Einziehung des Schiffes und der unbefugt beförderten Güter erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht. Der § 42 des Strafgesetzbuchs findet entsprechende Anwendung. § 4. Bestehende vertragsmäßige Bestimmungen über die Küstenfrachtfahrt werden durch dieses Gesetz nicht berührt. § 5. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1884 in Kraft.

* Das Amtsblatt der Regierung in Oldenburg publizirt eine ministerielle Verfügung betreffend Anfertigung genereller Vorarbeiten zum Nord-Ostsee-Kanal nach dem Dahlströmischen Project; das seit Menschenalter geplante wichtige Werk ist somit in das Vorstadium seiner Ausführung getreten.

* Gegenwärtig sich in Berlin aufhaltende Schweizer, die vor Kurzem ihre Heimath verlassen, erzählen, daß die in der Schweiz lebenden Russen der Meinung sind, daß in der Zeit zwischen 15.—25. März von den Militärs ein großartiger Putsch versucht werden wird. Am 17. März 1864 wurde bekanntlich das

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Ungläubig schüttelte Bertha ihr Haupt; mit einem heftigen Druck faßte sie alsdann Alices Arm und zog sie zum Sarge des Vaters.

„Hier,“ sagte sie, der Nichte Hand auf das Herz des Todten legend, „wiederhole mir diese Versicherung noch einmal! Sage mir bei diesem Herzen, das um Dich gebrochen und erkaltet ist, hat Dir Dein Freund nicht mehr vertraut, nicht gewagt, seine Verwandten zu verleumben, und Frau von der Marwig mit sich in irgend eine Verbindung zu bringen?“

„Ich beehre Dir auch hier,“ entgegnete Alice, indem sie sich niederbeugte und mit ihren Lippen die Augen des Todten berührte, „daß ich nichts mehr weiß, als was ich Dir gesagt. In welcher weiteren Verbindung sollte Arnold auch mit seiner Cousine stehen?“

„O, einem Bösen,“ rief Bertha, „ist nichts heilig! Und Arnold hat ja in der Welt nichts mehr zu verlieren. Sage ihm, daß ich ihn noch heute Abend um sieben Uhr am Zwingerthor links erwarten werde.“

Die letzten Worte konnte sie nur noch flüstern; denn die Thüren zum Saal wurden geöffnet, und herein traten die Träger, um den Sarg zu schleifen.

Noch einmal beugte sich Alice über den Todten. Dann sah sie mechanisch zu, wie der Sarg fortge-

tragen wurde, wie der Baron von Felsing, ihr einstiger Wohltäter, eintrat, sie gar nicht zu sehen schien, sondern Bertha, die dem Umfinken nahe war, den Arm bot und mit ihr den Saal verließ. Allein, mit trockenen Augen, folgte sie ihrem Vater bis an sein Grab.

Acht Tage waren vorüber. Alice saß in ihrem Zimmer. Einsam, den Kopf in die Hand gestützt, schien sie mit ihren Gedanken weit von der Gegenwart zu sein. Bild um Bild zog aus der Vergangenheit an ihrer Seele vorüber und eins kam ihr immer erschreckender vor als das andere. Ja, die schöne Jugendzeit war dahin, war verschwunden im Zagen nach Glanz und Pracht.

„O diese Gräfin, diese Gräfin!“ seufzte sie, „was hat sie aus mir gemacht? Aber,“ — rief sie wieder in bitterer Selbstkenntniß — „mußte ich ihr denn gehorchen? War ich ihre Sklavin? Nein, mich zog der freie Wille zu ihr; ich fand Vergnügen an den Unterweisungen, die sie mir ertheilte, ich war unersättlich, das Geheimniß zu erforschen, wie man dem Leben die besten Genüsse abgeminnt und die Herzen der Männer an sich fesselt. Sie hielt mich für ihre beste Schülerin; sie war entzückt über meine raschen Erfolge, und doch habe ich es nicht einmal verstanden, das Herz des Einzigen zu fesseln, den ich wahrhaft liebe. Victor, Victor! Hätte ich Dich nie gesehen! Du erfüllst meines Vaters Fluch, — Du bist die Nemesis, die mich ereilen sollte!“

Bei diesen Worten sprang Alice aufgeregt von

ihrem Stuhl auf und durchmaß mit hastigen Schritten ihr Zimmer, dann riß sie die Thür, die zu einem Nebenzimmer führte, auf und blieb dort auf der Schwelle mit gekreuzten Armen stehen.

„Er ist für mich verloren!“ fuhr sie, ihr Selbstgespräch wieder aufnehmend, fort: „Noch zu hoffen, wäre Wahnsinn. Er ist mir verloren — und durch eine Hedwig von Felsing, welche die Welt vergöttert.“

Selbst die Lippen eines sterbenden Greises, der für die Tochter, die zu seinen Füßen kniete, kein Wort der Versöhnung hatte, flossen über in Lob und Segen für Hedwig von Felsing! — Ist wirklich dieser Engel, ihr Herz in der That der ungeschätzte Diamant, den er liebt? Noch weiß ich nichts Bestimmtes, aber eine innere Stimme ruft mir zu: Er ist getäuscht! Hedwigs Tugend ist Schein! — Wenn sie ohne Makel wäre, was bedeuteten Arnolds geheimnißvolle Anspielungen? — Was hätte die Tante zu fürchten, daß ich mehr wissen könnte, als ich aussprach: — was für Gründe hatte sie zu vermuthen, daß Arnold Hedwig verläumdet? Da ist noch ein Dunkel, in dem ich erst Licht finden muß, und dazu kann Arnold allein mir helfen. Dieser Aufgabe will ich mich mit meinem ganzen Leben hingeben. Ich will forschen, will nicht eher ruhen, als bis ich sie von der Höhe gestürzt, auf welche seine Liebe sie gehoben, ohne weiche der Mann, den ich liebe, mich nicht unbeachtet gelassen hätte. Ich will sie verderben, und müßte ich selbst darüber zu Grunde gehen.“



Manifest des Kaisers Alexander, welches die Aufhebung der Leibeigenschaft aussprach, in allen Kirchen Ankündigung zu gleicher Zeit verkündet, und zwar von der Kanzel herab. — Aus Moskau wird vom 9. März berichtet: „Das ruchlose Treiben der Mühlsteden dauert trotz der Diktatur nach wie vor ungeändert fort. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. entsandte das hier garnisonirende erste donische Kosakenregiment nach dem Stadttheil Preknesskaja Tschasta eine aus sechs Kosaken und einem Unteroffizier bestehende Patrouille zur Nachtrunde. Während die Patrouille durch die Grünsackgasse ritt, bemerkte sie plötzlich den Abgang eines Mannes. Die ganze Patrouille machte kehrt, um den Mann zu suchen. Das Suchen war indessen vergeblich. Am 4. März früh fand der Hausknecht des Hauses einer Frau Persilewaja vor seinem Unteroffizier einen Kosakenmantel, Rock und Riemenzeug, welche Gegenstände als die des verschwundenen Kosaken agnosizirt worden sind. Das Merkwürdigste an dem Falle ist aber, daß der verschwundene Kosak ein Packet mit Documenten bei sich hatte, welche er aus der Kanzlei des General-Gouverneurs nach der Kanzlei des Generalstabs hätte bringen sollen, und diese Documente nun sind sämmtlich mit verschwunden; statt derselben fand man in einer Tasche des aufgefundenen Rockes einen Zettel, auf welchem geschrieben stand: „Den Kosaken Popoff, dessen Pferd und Documente suchet nicht, es wäre umsonst.“

Aus dem Großherzogthum.

Udenburg. Durch den von jetzt gebräuchlicheren Plättchen herrührenden Kohlendunst wurde den „N.“ zufolge vor kurzer Zeit in einem Hause am Damm nicht nur die Plätterin total betäubt, sondern auch eine zu ihrer Hilfe herbeieilende Tochter des Hauses, die eben noch im Stande war, den Klingelzug zu erfassen, um die höchst nöthige weitere Hilfe zu requiriren. Man unterlasse nicht, derartige Plättchen nur bei geöffnetem Zimmer, wo möglich bei offenem Fenster, zu gebrauchen.

Schwei. Wegen mangelnden Personenverkehrs wird Herr Weser mit dem 26. März die Linienfahrt zwischen hier und Rodenkirchen einstellen.

Nordenhamm. Wie verlautet, beabsichtigt der Norddeutsche Lloyd, zwischen Bremen und Bremerhaven zwei sog. Salondampfer in Fahrt zu stellen. Mit der Actiengesellschaft Weser soll bereits der Bau derselben contrahirt sein. Die jetzigen Passagierdampfer gebrauchen zu der Fahrt von 7 deutschen Meilen Länge im Minimum 5 Stunden. Dadurch kommt der Dampfschiffahrtverkehr immer mehr in Verfall. Eine wie viel größere Schnelligkeit zu erzielen ist, erhellt u. a. daraus, daß die Salondampfer „Humboldt“ und „Friede“, Eigenthum des Kölner

Dampfschiffahrtsgesellschaft, auf dem Rheine in 2 1/2 Stunden 7 deutsche Meilen mit Anlegen an 4 Stationen zurücklegen.

Zettel. Auf den hier vielfach stattfindenden öffentlichen Verkäufen machen die Verkäufer durchweg recht gute Geschäfte; jeder Gegenstand findet seinen Käufer und für manchen Theil wird noch über den Werth geboten. Die Viehpreise erreichen auf den Auktionen freilich nicht immer die gewohnte Höhe, jedoch werden junge tiebrige Kühe recht gut bezahlt. Der Dünger ist ein Artikel, der kaum zu bezahlen ist; so kam neulich das Fuder an Ort und Stelle 6 bis 8 Mark.

Fever. Das Schweinefleisch scheint hier augenblicklich rar zu sein, denn es muß mit 70 S pro Pfund bezahlt werden. Rindfleisch kostet hier nach wie vor 60 S und fettes Kalbfleisch 50 S pro Pfund. Für Butter fordert man stellenweise schon 1,40 M. pro Pfund, während sie im Allgemeinen noch für 1,30 M. abgegeben wird; an der Thür wird dagegen noch oft Butter für 1,20 M. pro Pfund angeboten. In Ostfriesland sind die Butterpreise auch fortwährend im Steigen begriffen, und zwar trägt der Umstand viel dazu bei, daß auswärtige Händler die dortigen Märkte besuchen und sämmtliche Butter aufkaufen, wie dies kürzlich in Aurich auch der Fall war, wo ein Händler aus Wilhelmshaven Alles für sich beanspruchte. — Für gute Kartoffeln werden hier jetzt 2,50 M. pro 50 Pfund bebungen.

Wilhelmshaven. 16. März. Gestern Abend legte hier im Canal, dicht bei der Schiffsbrücke, der erste Schifferwer an. In dichten Schaaeren strömten von allen Seiten die Käufer herbei und lieferten dem Schiffer den Beweis, daß seine Waare ein Lieblingsgericht unjener Einwohner und schon schnell erwartet worden ist. Die Preise waren trotz der großen Nachfrage nach Fischen nicht höher wie üblich.

Brake. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag fand ein Grenzauflieger bei dem Uhrmacher Penschorn einen Fensterflügel der Wohnstube offen, während das Rouleau heruntergelassen war. Da ihm die Sache verdächtig schien, eilte er zur Wache, holte den Nachtwächter und alarmirte mit dessen Beistand die Bewohner des betreffenden Hauses, welche denn auch bald zum Vorschein kamen. Man vernahmte natürlich sofort Einbruch; als jedoch Herr P. sich im Zimmer umsah, erblickte er einen Mann, welcher auf dem Sopha im tiefsten Schlafe lag. Ermuntert und zur Wache gebracht, erklärte derselbe auf Befragen, daß er das Fenster offen gefunden und in seinem Knause in dem Zimmer Quartier genommen habe. Für dies unerlaubte Einquartieren wurden dem Manne 24 Stunden Haft subdicirt.

Vermischtes.

— Der „B. C.“ erzählt folgende Anekdote: Vor zwei Jahren sprach Kaiser Wilhelm einmal bei einem Hoffest im Schlosse mit einer Magistral-Deputation von dem Denkmal für seine Mutter, zu dem eben der Grundstein gelegt worden war. Gerührt und eine Thräne im Auge, meinte der Kaiser: „Wer weiß, ob ich das Denkmal noch vollendet sehen werde.“ Feinliches Schweigen während einer

Secunde. Ein Stadtrath aber, überzeugt, etwas Kluges und Verbindliches zu sagen, bricht in die Worte aus: „Aber Majestät, wir beilen uns ja sehr und wir hoffen, das Denkmal schon nächstes Jahr enthüllen zu können.“ Der Kaiser lächelte mitten in der Nahrung ob dieser schmerzigen, wohlgemeinten Antwort.

— Wie ein Arzt lästige Patienten los wird. Dr. Ricord, einer der bedeutendsten Pariser Aerzte wurde eines Nachmittags, als er über die Boulevard ging, von einem alten, an schlechten Säften leidenden Herrn angerebet, welcher nicht weniger wegen seines Reichthums als wegen seines Geizes bekannt war. Derselbe versuchte es, dieses Zusammentreffen zu benutzen, um den Doctor gratis zu consultiren. „Wo leiden Sie denn hauptsächlich?“ fragte der Doctor. — „Besonders am Magen.“ — „Ah, ah, lassen Sie doch einmal sehen; machen Sie die Augen zu!“ — Der Geizhals that wie ihm geheissen wurde. „Zeigen Sie auch Ihre Zunge.“ — Der Kranke streckte die Zunge heraus. „So nun verhalten Sie sich ganz ruhig, damit nicht eingehend untersuchen kann!“ — Als der Geizhals eine Viertelstunde nachher die Augen wieder öffnete, sah er sich über den weit geöffneten Schlund und die herausgestreckte Zunge amüßerten und den alten Herrn für verrückt hielten. Dr. Ricord aber war längst verschwunden.

Confirmation.

[Von einem Leser dieses Blattes eingekandt.]

So naht auch Dir die erste Stunde,
Wo Du als Christ wirst neu erprobt,
Geloben sollst mit frohem Munde,
Was And're einst für Dich gelobt.
Den Bund mit Gott sollst Du erneuern,
Befehlen laut und ohne Scheu,
Daß Du den Glaubensseid, den theuren
Willst halten, hoch und wahr und treu.

Du liebe, frohe Rosenblume,
Du wirst auch nicht verloren geh'n,
Du, aufgeblüht zu Gottes Ruhme,
Wirst auch zu seinem Ruhm bestehn.
Mag auch der Rindstich Schranke fallen,
Bleibst Du nur immer gut und rein,
Wird Gott in Deinem Erdemallen
Dir Schutz und Schirm und Stütze sein.

Und Dieses hoffen, die Dich lieben,
Die Dich der Tugend stets geweiht,
Du bist bisher ja gut geblieben,
O, bleibe es zu jeder Zeit!
Laß nichts Dir Deine Tugend rauben,
Sei immer gut und fromm gefunt,
Gesüßt auf Deinen Christenglauben,
Bleibst Du im Herzen ewig kind.

Dvelgönne, März 20 1880.

Auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat **Liebig's Kumys** machen wir hiermit ganz besonders aufmerksam.

Ein Diener unterbrach Alice's weiteres Selbstgespräch und meldete Herrn Professor Bernhard.

„Sehr angenehm!“ entgegnete Alice aufatmend.

Der Diener ging; gleich darauf trat der Professor ein.

Mit der hezaubernsten Liebenswürdigkeit der tosketen Alice von ehemals streckte sie dem Professor ihre Hand entgegen, die dieser an seine Lippen drückte — Dann bot sie ihm einen Sessel an und nahm ihm gegenüber auf einem Sopha Platz.

„Schelten Sie nur nicht, hochverehrter Meister, daß ich mich noch immer fern von Ihrem Atelier halte!“ sagte sie, schelmisch lächelnd, als hätte sie Furcht, von ihm bestraft zu werden.

In demselben Tone, nur ein wenig ernster entgegnete der Professor:

„Wie könnte man Ihnen gegenüber, gnädige Frau, auch nur einen Vorwurf haben? Aber ich kam mit dem festen Willen, im Interesse der Kunst Sie zu bitten, nicht ein Talent zu vernachlässigen, das die Natur Ihnen in seltener Fülle gegeben hat.“

„So meinen Sie wirklich, daß ich einige Anlagen habe? Was Sie in meiner Mappe fanden, hielt ich für sehr stümperhaft.“

„Und ich erkannte da ein schönes Talent, das nur mit mehr Fleiß an die Arbeit gehen muß — daran, gnädige Frau, fehlte es aber in der letzten Zeit.“

„Dies Urtheil von Ihnen, Herr Professor, regt mich wirklich aufs Neue zum Schaffen an. Ich

muß Ihnen nur gestehen, daß ich schon in meiner Jugend —“

„Sie meinen in Ihrer Kindheit!“ fiel Bernhard galant ein, „denn Ihre Jugend blüht noch.“

„Nein, nein,“ entgegnete Alice, leicht erröthend „damit will ich sagen, als ich sechzehn, achtzehn Jahre zählte; — damals habe ich mit einer gewissen Vorliebe solche Versuche gemacht. Freilich ach tete Niemand so recht darauf, und ich am wenigsten — Verhältnisse bestimmten mich dann später, gar nicht an die Malerei zu denken. Nach Ihrem Atelier, — lassen Sie mich ganz offen sein, — trieb mich mehr die Neugierde, den Künstler kennen zu lernen, der so reizende Frauenköpfe zu malen versteht.“

„Die auch Sie zu schaffen im Stande wären, was ich Ihnen schon in meinem Atelier zusagen die Ehre hatte; wenn sie nur einmal ernstlich anfangen wollten und deßhalb bin ich hier, Sie aus ihrer lethargie zu reißen, Ihnen Vorstellung darüber zu machen, daß es nicht recht ist eine Gabe, welche die Natur uns verleiht, unbenutzt schlummern zu lassen.“

„Sie sollen mich zum letzten Male gemahnt haben, mein gestrenger Meister. Wie Sie an der Farbe meines Kleides sehen werden, bin ich in den letzten Monaten noch durch Anderes, als durch meinen Willen behindert gewesen, bei Ihnen zu arbeiten. In einer Woche habe ich meinen Vater und meinen Mann verloren.“

Der Professor sprach in theilnehmenden Worten sein Bedauern aus.

„Auch mir,“ sagte er ernst, „droht vielleicht ein schwerer Verlust; unser kleiner Victor fängt an, seine Munterkeit zu verlieren.“

„Nicht möglich! Dieser liebe Knabe, mit dem für mich so schönen Namen?“ rief Alice lebhaft und fuhr dann ängstlich fort: „Was fehlt ihm worüber klagt er? Er war ja so fröhlich, als ich ihn zuletzt sah!“

„Was ihm fehlt, kann selbst der Arzt uns nicht sagen,“ erwiderte der Professor, „igentlich ist er nicht krank; aber er ist still, findet kein Vergnügen an den Spielen, die ihn sonst ergötzten und sitzt stundenlang auf einer Stelle, ohne auch nur einen Laut von sich geben. Und dies sind Symptome, die Ernstliches befürchten lassen!“

„O, nicht doch! Wer wird sich denn im Voraus ängstigen?“ tröstete Alice. Gewiß wird er wieder munter und Ihnen immer größere Freude machen. Was mir an dem Kleinen auffiel so oft ich denselben betrachtete, ist der Mangel einer Neugierde weder mit Ihnen, Herr Professor, noch mit Ihrer Frau Gemahlin. Sie nehmen mir diese Bemerkung doch nicht übel?“

„Wie soll ich dieselbe übel nehmen, gnädige Frau: ist es doch ganz natürlich, denn wir sind nicht Victor's Eltern.“

„Ah, Sie erregen meine Neugierde, Herr Professor!“ sprach Alice überrascht. (Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e n .

Zur Musterung und Loosung der Militairpflichtigen des Aushebungs-Bezirks Brake sind folgende Termine angesetzt:

1., auf Donnerstag, den 8. April d. J., Morgens 8 Uhr, Musterung der 1859 und früher geborenen Militairpflichtigen, über welche noch nicht endgültig entschieden ist;

2., auf Freitag, den 9. April d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung der 1860 geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden Brake, Dedesdorf, Goltwarden u. Hammelwarden;

3., auf Sonnabend, den 10. April d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung der 1860 geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden Dovelgönne, Nedenkirchen, Strüchhausen und Schwei und darnach die Loosung der 1860er.

Zu diesem Termine haben sich die betreffenden Militairpflichtigen pünktlich in von Süttschler's Gasthause zu Brake bei Strafe der gesetzlichen Nachtheile persönlich einzufinden und die etwa schon erhaltenen Loosungs- u. Gestellungsatteste etc. mitzubringen.

Alle Schiffsahrt treibenden, sowie diejenigen Militairpflichtigen, welche als Schiffsbandwerker, Maschinisten und Heizer etc. sich zur Aushebung für die Werft-Division eignen, werden aufgefordert, ihre Musterungsbücher bezw. glaubhafte Atteste ihrer Meister etc. über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und vorzuzeigen.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch unüberwindliche Hindernisse zurückgehalten werden, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, so müssen statt seiner die Eltern, sonstige nahe Verwandte oder die Vormünder sich einfinden.

Brake, 1880 Febr. 24.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission.
Straderjan.

Die Aufräumung des Braker Sietstiegs in der untersten Strecke vor dem Siete soll am Mittwoch, den 31. d. M. Vormittags 10 1/2 Uhr, öffentlich an den Mindestfordernden ausgedungen werden. Unnahmelustige wollen sich bei der eisernen Brücke versammeln.
Brake 1880 März 17.
Der Vorstand der Braker Sietlacht.
Straderjan.

Der Hausmann **Johann Hinrich Wiechmann** zu **Hammelwardermoor - Süderfeld** beabsichtigt folgende Immobilien als:

a, eine zu Hammelwardermoor in der Bauerschaft Norderfeld belegene Landstelle, befassend außer Gebäuden auch Garten, Hofste, Moor- und Kleilandereien zur Gesamtgröße von 12.502 1/2 ha. registriert in der Mutterrolle der Gemeinde Hammelwarden zu Artikel Nro. 299 Flur 5 Parc. Nro. 15 und 16 und Flur 7 Parc. Nro. 160, 161, 162, 163, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 178, 179, 180, 181, 669|166, 670|164 und 671|165,

b, drei dafelbst zwischen Brummers und Hohen Hellmer belegene Hämme Marschland, groß, 2.2797 ha. bezw. 1.2500 ha. bezw. 2.1300 ha. registriert in der Mutterrolle der Gemeinde Hammelwarden zu Artikel Nro. 277 Flur 5 Parc. Nro. 13, 14 und 26,

c, einen bei Hammelwarderkirche belegenen Außendeichsgraben, groß 0.5577 ha., registriert in der Hammelwarder Mutterrolle zu Artikel Nro. 277 Flur 6 Parc. Nro. 194.

Öffentlich meistbietend durch den Redaktionsstiller Meiners zu Brake verkaufen zu lassen.
Geplantem Ansuchen zufolge werden

nun alle Diejenigen welche an die zu verkaufenden Immobilien dingsliche Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf den 5. Mai 1880, Vorm. 10 Uhr, beim unterzeichneten Gerichte angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.
Ein Ausschlussbecheid erfolgt am 7. Mai 1880.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der vorbeschriebenen Immobilien auf
der 8. Mai 1880,
Nachmittags 4 Uhr,
in Joh. Meiners Gasthause zu Hammelwardermoor-Norderfeld angesetzt.
Brake, 1880 März 16.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.
Wiltch.

Brake. Am **Donnerstag den 25. März cr. Nachmittags 5 Uhr**, findet im Kimmischen Saal der öffentlich meistbietende Verkauf eines fast neuen Kleiderschranks und einer Komode gegen Baarzahlung statt.
(Die Sachen können **zollfrei**, in den Zollverein eingeführt werden.)
Wann, Gerichtsvolksicher.

H. Raabe junr.
empfiehlt
Bettfedern und Daunen
von lebenden Gänsen, Schwan- und Eiderdaunen.
Bettbrette, Daunenbrette
Barchende, rothe Baumwollzeuge u. weiße Daumaste zu Bettbezügen.

Hochfeine holländische Tafel-Butter,
a U. 95 S,
Faßweise 90 S.
Franz Prott.

Schiffszimmerleute
finden sofort dauernde Beschäftigung gegen 40 Pfg. Lohn per Stunde bei
Joh. C. Tecklenborg,
Bremmerhaven.

Ostfries. Butter,
im Zollverein lagernd,
bei 1/8 Tons per 1/2 No. 90 S,
im Kleinverkauf " " " 1 M.
holländische u. schlesische Butter,
80 u. 90 S.
Joh. de Harde.

Zu Ostern.
Täglich frischen Aest,
Prima
Oberl. Dampfmehl 00
16 U für 3 M.
neue Clemece-Rosinen,
a U. 30 S,
neue Muskat-Rosinen,
a U. 35 S,
jährige Muskat-Rosinen,
a U. 30 S,
neue Zante-Corinthen
a U. 35 S,
neue Cephalon-Corinthen
a U. 30 S,
neue Succade,
a U. 80 S,
frische Messina-Citronen
a Dgd. 1 M.
Prima do. Apfelsinen
a Dgd. 1 M.
sowie
Mandeln, Cardemon, Citronenöl, Vanille und sonstige Gewürze
empfiehlt
Franz Prott.

Kalbfleisch,
a U. 30 S,
empfiehlt
S. Meyer.

Prima engl. und schott. Steinkohlen.
Joh. de Harde.

Prima Cocus-Tauwerk
billigt bei
Joh. de Harde.

Abonnements-Einladung.
Zu dem mit dem 1. April beginnenden 2. Quartal 1880 laden wir zu gebl. baldigen Wieder resp. Neubestellungen der
„Vareler Blätter“

ganz ergeben ein. Der Abonnementspreis beträgt oierteljährlich 1 M. 25 S, der sich um 25 S erhöht, wenn das Blatt durch die Post bezogen wird.

Ungeachtet dieses niedrigen Abonnementspreises bringen die „Vareler Blätter“, welche drei Mal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinen, noch **zahlreiche Beilagen**, so daß sie einen sehr reichhaltigen Lesestoff bieten. Sie unterrichten ihre Leser über Vorkommnisse auf dem politischen Gebiete von allgemeinem Interesse rasch und in verständlichen Weise, bringen Berichte über die Verhandlungen des deutschen Reichstags etc. etc., über die Sitzungen des Schörrgerichts und Landgerichts Oldenburg und des Vareler Schöffengerichts, Vareler kirchliche Nachrichten etc. — **Zahlreiche zuverlässige Correspondenten** in allen Gegenden unseres Herzogthums setzen uns in den Stand, unsere Leser über Tagesneuigkeiten aller Art und Gemeinde-Angelegenheiten **prompt** zu unterrichten, so daß die „Vareler Blätter“ in Betreff der Reichhaltigkeit ihrer ausgewählten **Original-Correspondenzen** von den meisten heimischen Zeitungen sich auszeichnen. Wichtige Fragen auf politischem und religiösem Gebiete werden in besonderen Artikeln klar und ausführlich behandelt. — Für wirklich gute Erzählungen wird stets Sorge getragen. — Außer den vermischten Nachrichten des mannigfaltigsten Inhalts aus allen Theilen des Reichs und weiter bringen die „Vareler Blätter“ die Berichte über die bedeutendsten Getreide und Viehmärkte, sowie haus- und landwirthschaftliche Mittheilungen.

Annoncen finden durch die „Vareler Blätter“ die weiteste Verbreitung, da sich ihre Auflage in außerordentlicher Weise erhöht hat. Es kostet die Zeile 10 S, für Auswärts 15 S, bei Wiederholungen die Hälfte.

Expedition der „Vareler Blätter“.

Logemannsdeich.
Am 2. Ofterlage
Volks-Casino,
wozu freundlichst einladet
W. Hinrichs.

Das **Berliner Tageblatt** nebst seinen 3 Beiblättern: **illustriertes Witzblatt „ULK“**, **belletrinische Wochenchrift „Deutsche Keschalle“** und **„Wöchentliche Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“**

ist in Anerkennung seiner Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältigen Auswahl seines Inhalts, in Folge des frischen, anregenden Tons, der seine Spalten durchweicht, **die bei Weitem gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden, indem es einen festen Stamm von weit über 70.000 Abonnenten erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur Einiges hervorheben: Die täglichen Leitartikel des „Berliner Tageblatt“ zeichnen sich durch Klarheit, leicht fasslichen Stil, durch die reimmüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Prinzips, sich keiner politischen Fraktion dienbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. Durch eine täglich 2malige Ausgabe, eines Morgens und Abends, ist das „Berliner Tageblatt“ in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das B. T. unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie St. Petersburg, Paris, London, Wien, Rom, Brüssel, Constantinopel etc., **Spezial-Correspondenten** und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit reichen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelt telegraphischer Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzueilen; besonders geben die in letzterer Zeit sich häufigeren sensationellen Katastrophen Gelegenheit, die Berichte eigener Correspondenten vor Augen zu führen. Es ist eine Thatsache, daß das B. T. einem großen Theile der deutschen, auch ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Das B. T. unterhält ein eigenes **parlamentarisches Bureau** und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche unparteiische Berichte. — Den Ereignissen in der Reichshauptstadt folgt das B. T. mit seinen umfassenden „**Total-Nachrichten**“ stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine besondere **Handelszeitung** nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelhaften Unternehmungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des B. T. in angemessenem Maße gepflegt; außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartal erscheint: **„Die russische Geige“** von S. Gréville, dessen frühere Werke stets den ungetheilten Beifall der Feuilletonisten des B. T. in angemessenem Maße gepflegt; außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartal erscheint: **„Die russische Geige“** von S. Gréville, dessen frühere Werke stets den ungetheilten Beifall der Feuilletonisten des B. T. in angemessenem Maße gepflegt; außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren.

Der billige **Abonnements-Preis** (in Berücksichtigung des gebotenen Lesematerials) beträgt bei allen Reichspost-Ämtern, welche jederzeit Bestellungen entgegenzunehmen, **nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal** für alle **4 Blätter** zusammen.

Die Hebungstage für den Amtsbezirk Brake sind im Monat März d. J. wie folgt angelegt:
 am 1. 2. und 3. für die Gemeinde Goltwarden,
 am 4., 5., 6., 8. und 9. für die Gemeinde Hammelwarden,
 am 10., 11., 12. u. 13. für die Stadtgemeinde Brake.
 am 15., 16. und 17. für die Gemeinde Strückhausen,
 am 18., 19. und 20. für die Gemeinde Rodenkirchen,
 am 22. u. 23. für die Gemeinde Schwei,
 am 24. für die Gemeinde Dövelgönne.
 Hebungsfunden von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.
 Brake, 1880 Febr. 27.
 Die Unterreceptor.

Hammelwarden. Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Armen-Anstalt an Lebensmitteln zc. als: Erbisen, weiße Bohnen, Weizenmehl, Graupen, Reis, geraucht und getrockneten, hiesigen und amerikanischen Speck, Schmalz, Caffee, Caffeebohnen, Thee, Cichorien, Petroleum, Soda, Syrup, Roggenbrod, Weißbrod soll im Wege der Submiffion mindestens verbindend werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und schriftliche Offerten bei demselben **gegen den 24. März c.** versiegelt einzureichen.

Der Gemeindevorstand
 C. Nangen.

Hammelwarden. Zur öffentlich mindestens verbindend der Unterhaltung hiesiger Gemeinde-Fahrwege, sowie der Anfräumung und Ausloshung verschiedener Weggräben an Gemeindegewegen und zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des Graswuchses an Gemeindegewegen ist Termin auf **Mittwoch, d. 24. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Gräfensteinschen Gasthause hieselbst angesetzt.

Der Gemeindevorstand
 C. Nangen.

Hammelwarden. Die für das Rechnungsjahr 1880/81 erforderliche werdenden Armenjurge für die hiesige Armen-Arbeitsanstalt sollen im Wege der Submiffion in Lieferung gegeben werden.

Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten, bei welchem schriftliche Lieferungs-offerten bis zum 24. März abzugeben sind einzusehen.

Die Armencommissio
 C. Nangen.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial, Catarrh (Nusten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma-Veidsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlag, Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mitte erfo glos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Safergrütze,
 17 M. für 3 M.,
 empfiehlt
Franz Protz.

Abbehausergroden. Die Erben des weil. Hansmanns J. D. Gerdes zu Abbehausergroden, lassen am

23. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, in und bei der Wohnung des Erblassers öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, als:
 6 milchende und tiebige Kühe,
 3 zweijähr. tiebige Quenen,
 5 zweijähr. Ochsen,
 11 Kuh- und Ochsenrinder,
 4 Kälber,
 2 Pferde, wovon 1 trächtig,
 1 Fenzstenter,
 6 Schafe,
 1 Haushund, 12 Hühner,
 ferner:

1 Kastenwagen, 2 complete Ackerwagen mit eisernen Achsen, 1 hölz. do., 1 Drechmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Erdwülpe, 3 Eggen, 3 Pflüge, 1 Weghobel, 1 Staubmähe, 1 Heutrenke, 1 Futterkiste, 2 Schüttels, 1 Schleifstein, Balkschleeten, Hacken, Forken, Kohlen, Schuppen, 1 Pferdegeschirr, mehrere Bohnenstangen und Erbsenstränche zc.
 3 Betten, 1 Segelstühle, einige Tische und Stühle, 1 Sparherd, 1 Filtrierfaß, 2 eiserne Oefen, 1 vollst. Wildgeräth, eine Quantität Speck und Schinken, sowie verschiedene sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen.
 Kaufliebhaber ladet ein
 N. Schüppler, Auct.

Rodenkirchen. Friedrich Müller zu Rodenkirchen läßt am

22. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, als:
 6 tiebige und milchende Kühe,
 1 zweijähr. Quene, belagt,
 4 Ochsenrinder,
 einige Milchkalber,
 7 Schaafe,
 1 Sau mit 4 Ferkeln,
 Kaufliebhaber ladet ein
 N. Schüppler, Auct.

Brake-Harrien. Die Witwe des weil. Tischlermeisters **G. Freese** zu Brake-Harrien läßt am

1. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in ihrer Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen, als:
 1 Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Tellerborte, 1 Schiebkarre, 1 Hackblock, 1 Tragbahre, 1 Tragstoch, 2 Hobelbänke mit vollst. Tischlergeräth und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände, auch 1/2 Fuder **Sen.**
 Kaufliebhaber ladet ein
 N. Schüppler, Auct.

Immobil-Verkauf.

Brake. Die Erben des weiland Eilert Ernst zu Brake, lassen am **7. April d. J., Vorm. 11 Uhr,** im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Brake:
 ihre zu Frischenmoor belegenen Immobilien, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Ländereien, in einer Gesamtgröße von 11,3781 ha, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet ein
A. Schüssler, Auct.

Nachfrage.

Abbehausergroden. In der am 23. März d. J. stattfindenden Vergantung für die Erben des weil. Hansmanns J. D. Gerdes zu Abbehausergroden kommen ferner
 2 güfte Stuten und
 1 trächtige Sau
 mit zum Verkauf.
 N. Schüppler, Auct.

Eben erschien
Croubadour,
 160 auserlesene Chöre und Volkslieder
 für
Sopran, Alt, Tenor und Bass
 in Partitur, bequemes Taschenformat, Preis 2 Mark,
 redigirt und herausgegeben
 von
August Reiser,
 (Redacteur der binnen 14 Monaten in 5 Auflagen erschienenen
 Männerchor-Sammlung **Loreley.**
 Inhalts-Verzeichniß gratis und franco.
P. J. Zonger's Verlag
 in Cöln am Rhein.

Stadt Hamburg.
 Jeden Abend
Concert
 der Gesellschaft **Kreckler,**
 bestehend aus 3 tüchtigen Komistern und
 1 Pianist.
 Es ladet ergeben ein
J. Paasch.

Zu Frühjahrseinkäufen
 halte mein Lager von **Buckskins, Tuchen, Tricots etc.** bestens empfohlen.
P. L. Janssen.

Arbeitsrosen, Unterrosen, Unterjacken, Kittel, Wollhemde, sehr billig.
P. L. Janssen.

Sämmtliche
Kleidungsstücke
 werden nach Maß angefertigt, unter Garantie des guten Sitzens.
P. L. Janssen.

Pferde- & Schlafdecken
 billigt bei
 Brake.
P. L. Janssen.

Futterreis
 empfiehlt
Franz Protz.

Alle
Gemüse-, Kräuter-, Gras- und Blumen-Sämereien
 in neuer, feinfabiger Waare.
 Auch sind von meinen Sämereien bei den Herren **Joh. Meiners in Hammelwardermeer** und **J. Böning in Klippkanne** zu haben.
D. Wischhusen.

11) (Eingefandt.)
 Altest. Da ich jetzt ein ganzes Jahr nach Gebrauch Ihrer Kur gewartet habe, um zu sehen, ob die Besserung auch Stand halte, kann ich Ihnen jetzt mittheilen, daß die Krankheit (**Wagen- u. Darmkatarrh**) nicht wiederkehrte. Sieben volle Jahre hatte ich gelitten, viele tüchtige Aerzte gebraucht und die Hoffnung auf Genesung schon fast ganz aufgegeben, als ich noch den letzten Versuch mit Ihrer Kur machte. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Hilfe.
 Walsrode, 6./12. 79.
Heinrich Schuele.
 Die Unterschrift beglaubigt
 (L. S.) Der Magistrat. T. Gebler.
 Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei
 Heide, Holstein. J. J. F. Popp.

Reismehl.
 Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
 Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.
 Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
 Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
 Bremen.
R. C. Rickmers.

Multiplicator
 ist ein Apparat, mittelst dessen man mit größter Leichtigkeit und ohne jede Uebung von jedem Schriftstück 70-100 deutliche Abzüge in 10 Minuten herstellen kann.
 Größte Vortheile für Comptoirs, Bureau und Private. Ich liefere gegen Nachnahme 1 Exemplar in Briefpostquart-Format incl. allem Zubehör, Gebrauchsanweisung und Tinte für nur 4 M., 1 desgl. in Gangleiformat für nur 5 M.
Carl Minde in Leipzig.
 Garantie für beste Qualität.

Einladungs-Karten
 zu Auktionen, Ballen und anderen Festlichkeiten liefert elegant und billigst
W. Aufferth's Buchdruckerei.

Gehalts-Auittungen
 für Zollbeamte
 empfiehlt
W. Aufferth's Buchdruckerei.

Eisenbahn-Fahrplan.
 Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs. P.-3.	Vorm. P.-3.	Abds. P.-3.	
Nordenhamm	Abfahrt	5:41	11:48	6:19
Großenfel	"	5:48	11:55	6:26
Reinensfel	"	5:57	12:4	6:35
Rodenkirchen	"	6:13	12:20	6:51
Goltwarden	"	6:29	12:36	7:7
Brake	Ankunft	6:37	12:44	7:16
Hammelwarden	Abfahrt	6:49	12:56	7:28
Giesfeld	"	7:1	1:8	7:37
Berne	"	7:12	1:19	7:48
Neuenkoop	"	7:24	1:31	8:9
Hude	Ankunft	7:38	1:40	8:9
		7:42	1:49	8:18

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs. P.-3.	Nachm. P.-3.	Abds. P.-3.	
Hude	Abfahrt	9:2	2:59	9:3
Neuenkoop	"	9:11	3:9	9:13
Berne	"	9:19	3:18	9:22
Giesfeld	"	9:30	3:30	9:35
Hammelwarden	"	9:40	3:41	9:46
Brake	Ankunft	9:50	3:52	9:54
Goltwarden	Abfahrt	10:2	4:2	10:6
Rodenkirchen	"	10:11	4:11	10:15
Reinensfel	"	10:29	4:29	10:33
Großenfel	"	10:43	4:43	10:47
Nordenhamm	Ankunft	10:58	4:58	11:2